

# Inhalt

<i>Vorwort</i> . . . . .	VII
<i>Einleitung</i> . . . . .	1
1 <i>Das Grundproblem der Hermeneutik: Die Gewinnung Symbolischen Wissens</i> . . . . .	10
1.1 Der Entwurf des hermeneutischen Forschungsbereichs . . . . .	10
1.1.1 Beispielfälle . . . . .	11
1.1.2 Das hermeneutische Problem . . . . .	13
1.1.3 Reduktion und Einzigartigkeit . . . . .	16
1.1.4 Der dialogische Austausch von Wissen . . . . .	18
1.1.5 Die hermeneutische Theorie des Verstehens und die analyti- sche Philosophie . . . . .	21
1.2 Das Ziel des hermeneutischen Verstehens: Sicheres Wissen . . . . .	23
1.2.1 Biografie, Zirkel, Authentizität . . . . .	23
1.2.2 Die Sinn-Semiosis als sekundärer Akt . . . . .	26
1.2.3 Das Individuelle im Allgemeinen entdecken . . . . .	28
1.3 Der Beginn der hermeneutischen Wissenschaft: Schleiermacher . . . . .	30
1.3.1 Die frühe Version der Hermeneutik: „Alles was Aufgabe der Hermeneutik sein kann, ist Glied eines Sazes“ . . . . .	30
1.3.2 „Unendliche Approximation“ — Boeckh . . . . .	34
1.3.3 Der Weg in die Psychologisierung . . . . .	35
2 <i>Dilthey: Verstehen als Methode</i> . . . . .	38
2.1 Zwei Fundierungsversuche der Geisteswissenschaften . . . . .	39
2.1.1 Geisteswissenschaften — Naturwissenschaften . . . . .	39
2.1.2 Diltheys Idee der Geisteswissenschaften . . . . .	41
2.1.3 Die Theorie der unmittelbaren Erkenntnisgewinnung . . . . .	44
2.1.4 Der Wahrheitsgehalt der geisteswissenschaftlichen Erkenntnis . . . . .	48
2.1.5 Die Handlungserklärung in den Geisteswissenschaften . . . . .	49
2.1.6 Die Theorie des Verstehens . . . . .	51

2.2	Überlegungen zur Kritik der Hermeneutik . . . . .	54
2.2.1	Theaterdonner der analytischen Philosophie . . . . .	55
2.2.2	Die Besonderheit der Hermeneutik . . . . .	58
3	<i>Wissen über Subjektives</i> . . . . .	62
3.1	Subjekt-Wissen und Subjekt-Zustände . . . . .	63
3.1.1	Entwicklungspsychologische Annahmen . . . . .	65
3.1.2	Subjektives Wissen — intersubjektives Wissen . . . . .	66
3.1.3	Einige Kommentare . . . . .	71
3.1.4	Welchen Wert haben Sätze über subjektives Wissen? . . . . .	74
3.2	Der gesellschaftliche Charakter des Subjektiven . . . . .	76
3.2.1	Tatsächliche psychische Zustände . . . . .	76
3.2.2	Wittgensteins Käfer-Beispiel und notwendige Korrekturen . . . . .	78
3.2.3	Die Entwicklung der Personen-Wahrnehmung . . . . .	83
3.2.4	Folgerungen . . . . .	85
3.3	Subjektives Wissen . . . . .	86
3.3.1	Die Verinnerlichung gesellschaftlicher Kontrolle . . . . .	86
3.3.2	Führt Eigen-Kontrolle zu Beliebigkeit? . . . . .	91
3.3.3	Historische und gesellschaftliche Ausdeutung . . . . .	94
3.3.4	Strukturen des subjektiven Wissens . . . . .	100
3.3.5	Kollektives subjektives Wissen . . . . .	105
3.3.6	Exkurs: Mögliche Ansatzpunkte einer Erforschung kollektiven subjektiven Wissens . . . . .	108
3.3.7	Probleme der Zuschreibung subjektiven Wissens . . . . .	111
4	<i>Wissen und Handeln</i> . . . . .	114
4.1	Für Handlungserklärungen ist der Rückgang auf das Wissen des Handelnden unerlässlich . . . . .	116
4.1.1	Vier Grundsätze . . . . .	116
4.1.2	Handlungsaussagen . . . . .	120
4.1.3	Handlungskennzeichnungen sind kein linguistisches Problem . . . . .	122
4.2	Grenzen der wissenschaftlichen Erklärung von Tätigkeiten . . . . .	125
4.2.1	Ursachen und Wirkungen von Handlungen . . . . .	126
4.2.2	Kritik an Hempels Vorschlag . . . . .	130
4.3	Die Struktur von Handlungsaussagen . . . . .	131
4.3.1	Probleme der Handlungskennzeichnung . . . . .	133
4.3.2	Symbolischer Ausdruck . . . . .	136
4.3.3	Klärung einiger Schwierigkeiten . . . . .	140

4.4	Naive Theorien und gesellschaftliches Handeln . . . . .	145
4.4.1	Beispiel: Einstellung zum Tod . . . . .	146
4.4.2	Grenzen der perspektivischen Handlungstheorie . . . . .	149
5	<i>Studie: Sprechen und kollektives subjektives Wissen</i> . . . . .	151
5.1	Ist die generative Grammatik eine empirische Theorie? . . . . .	151
5.1.1	Abweichungen von der Grammatik . . . . .	151
5.1.2	Sprachvariationen als wissenschaftstheoretisches Problem . . . . .	153
5.1.3	Schichtspezifische Codes — Sprachvariation aus psychologischen Gründen? . . . . .	156
5.1.4	Die generative Grammatik — ein Kalkül . . . . .	160
5.1.5	Die Bernsteinsche Theorie der Auswahlregeln und ihre Kritik . . . . .	163
5.2	Sprechtheorie als Handlungstheorie . . . . .	167
5.2.1	Die Sprechintention . . . . .	168
5.2.2	Formrhetorik des Sprechens . . . . .	172
5.2.3	Formrhetorik und kollektives subjektives Wissen . . . . .	174
5.2.4	Präsentationstheorie . . . . .	178
6	<i>Perspektiven</i> . . . . .	183
6.1	Die Perspektivität von Dialogen . . . . .	183
6.1.1	Bewertung des ausgedrückten Wissens . . . . .	183
6.1.2	Unterschied zwischen dem Handelnden und den Teilnehmern . . . . .	186
6.1.3	Strukturen des Wissens . . . . .	189
6.1.4	Gewißheiten . . . . .	194
6.2	Intersubjektives Wissen — subjektives Wissen . . . . .	198
6.2.1	Transkriptionen . . . . .	198
6.2.2	Erzählungen . . . . .	201
6.2.3	Kunsterzählungen und Wissenswerte . . . . .	206
6.2.4	Literatur und Erkenntnistheorie . . . . .	209
6.3	Syntaxstrukturen und implizites Wissen . . . . .	212
6.3.1	Aussagesätze im Indikativ Aktiv . . . . .	215
6.3.2	Zeitformen der Vergangenheit . . . . .	217
6.3.3	Passiv . . . . .	219
6.3.4	Rhetorische Frage . . . . .	221
6.3.5	Befehlssatz in Frageform . . . . .	222
7	<i>Literaturwissenschaftlicher Exkurs: Wahrheit oder Fiktion?</i> . . . . .	225
7.1	Darstellung des Argumentationsgangs . . . . .	225

7.2	Kritik . . . . .	227
7.2.1	Einzelkritik der Ausarbeitung . . . . .	227
7.2.2	Grundsätzliche Einwände . . . . .	228
7.2.3	Konklusion . . . . .	230
8	<i>Ich versus Er. Literarische Form und Erkenntnis in Prousts „Suche nach der verlorenen Zeit“</i> . . . . .	232
8.1	Die beiden Erzählungen . . . . .	232
8.1.1	Die Strukturgleichheit der Swann- und Marcel-Erzählung . . . . .	233
8.1.2	Wissensbasis und Informant . . . . .	235
8.1.3	Das Wissen aus den beiden Erzählungen . . . . .	237
8.2	Die erkenntnistheoretische Struktur der beiden Erzählungen . . . . .	241
8.2.1	Beobachtbare Sachverhalte . . . . .	242
8.2.2	Psychische Sachverhalte . . . . .	244
8.2.3	Wissensveränderungen . . . . .	246
8.2.4	Zeitstruktur . . . . .	248
8.2.5	Syntaktische Formen als Erkenntnisgrenzen . . . . .	251
8.3	Die beiden Erkenntnisweisen . . . . .	252
8.3.1	Bergsons Argument . . . . .	252
8.3.2	Bergsons Erkenntniskritik . . . . .	255
8.3.3	Zur Beziehung zwischen Proust und Bergson . . . . .	258
8.4	Prousts Lösung des Erkenntnisproblems . . . . .	260
8.4.1	Das Ende der Suche . . . . .	260
8.4.2	Der neue Roman . . . . .	262
9	<i>Schluß: Annahmen über eine Theorie des Symbolischen Wissens</i> . . . . .	267
9.1	Grundannahme der Theorie des Symbolischen Wissens . . . . .	267
9.2	Strukturen von Interaktionen . . . . .	271
9.3	Drei Annahmen über Dialoge . . . . .	273
9.4	Unbestimmtheit von Handlungen . . . . .	275
9.5	Unterschiede von Dialogpositionen . . . . .	279
9.6	Bewertungsstrukturen . . . . .	280
9.7	Für eine Theorie des Symbolischen Mißverstehens . . . . .	281
	Literatur . . . . .	283
	Personen- und Sachregister . . . . .	293